

F. SCHENCK. **Ueber den Einfluss des Alkohols auf den ermüdeten Muskel.** *Der Alkoholismus* 1 (1), 87—94.

Auf Grund seiner experimentellen Untersuchungen kam HERMANN FREY zu dem unerwarteten und überraschenden Ergebniss, dass Alkoholgenuss den ermüdeten Muskel nicht nur nicht schwächt, sondern im Gegentheil leistungsfähiger macht, während der unermüdete Muskel durch Alkohol in seiner Leistungsfähigkeit geschwächt wird.

Schon AD. FICK hatte es auf Grund chemischer Ueberlegungen wahrscheinlich gemacht, dass FREY's Ansicht über das Zustandekommen einer günstigen Beeinflussung des ermüdeten Muskels durch Alkohol nicht zutreffen könne.

Daher liess S. durch seinen Schüler HECK die Angaben FREY's nachprüfen. Die Angaben FREY's wurden nicht bestätigt. Eine Zunahme der Leistungsfähigkeit des ermüdeten Muskels von solcher Grösse, wie FREY sie sah, wurde nicht beobachtet. S. vermuthet, dass bei FREY's Versuchen die Suggestion im Spiele gewesen sein könne.

Inzwischen ist auch von anderen Seiten (DESTREE, SCHUMBURG, KRÄPELIN) gefunden worden, dass ein Steigen der Muskelleistung nach Alkoholgenuss nur kurze Zeit anhält, dass dieser angestrengte Arbeit auf die Dauer erschwert.

ERNST SCHULTZE (Andernach).

E. BISCHOFF. **Beitrag zur Lehre von der sensorischen Aphasie nebst Bemerkungen über die Symptomatik doppelseitiger Schläfelappenerkrankungen.** *Arch. f. Psychiatrie* 32 (3), 730. 1900.

Verf. veröffentlicht zwei Fälle, die neben anderen cerebralen Symptomen auch eine Reihe sehr complicirter aphasischer Erscheinungen darboten. Die Obduction ergab in beiden Fällen ältere und frischere arteriosklerotische Gehirnheerde.

Bei der klinischen Unreinheit der Bilder, bei der Multiplicität der Heerde ist auch die mit grosser Literaturkenntniss gegebene Epikrise nicht im Stande, unsere Kenntnisse von der Aphasie zu fördern. Jedes der vorhandenen Symptome könnte mit gleichem Recht auch eine andere anatomische Begründung erfahren, als Verf. sie giebt.

Eine dritte anhangsweise gegebene Krankengeschichte nebst Sectionsbefund ist bezüglich der aphasischen Symptome zu ungenau, um hier gewürdigt zu werden.

STORCH (Breslau).

V. HAMMERSCHLAG. **Ueber die Reflexbewegung des Musculus tensor tympani und ihre centralen Bahnen.** [Aus d. *Sitzungsber. d. Kais. Acad. d. Wiss. in Wien, Math.-Naturw. Cl.*, 108, Abth. 3, Jan. 1899.] *Arch. f. Ohrenheilkunde* 47, 251—275. 1899.

HENSEN, der die Tensorzuckung zum ersten Male sah, war schon zu der Ansicht gekommen, dass dieselbe, da sie weder auf Berührungen der Gehörgangswände noch auf Stiche in den Hörnerven erfolgte, eine Schallreflexbewegung sei, was POLLAK später durch die Beobachtung bestätigte, dass bei Hunden mit functionsunfähigen Schnecken der Tensorreflex nicht stattfindet. Verf., der die Versuche an Hunden und Katzen wiederholte, constatirte ebenfalls, dass Schallreize, und zwar namentlich hohe, die ad-